



SALZBURGER
KULTURVEREINIGUNG



Mi, 29. September 2021

Do, 30. September 2021

Fr, 1. Oktober 2021

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Mahlers Dritte

Ein Sommermittagstraum

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

BACHCHOR SALZBURG

SALZBURGER FESTSPIELE UND

THEATER KINDERCHOR

RICCARDO MINASI *Dirigent*

KATE ALDRICH *Alt*

Mi, 29. Sept. 2021

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: Große Symphonie

Do, 30. Sept. 2021

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: Musik der Meister

Fr, 1. Okt. 2021

19.30 Uhr

Großes Festspielhaus

Abo: Welt der Musik

Mahlers Dritte

Ein Sommermittagstraum

GUSTAV MAHLER

Symphonie Nr. 3, d-Moll (1895/96)

Erste Abteilung

1. Kräftig. Entschieden

Zweite Abteilung

2. Tempo di Minuetto. Sehr mäßig
3. Comodo. Scherzando. Ohne Hast
4. Sehr langsam. Misterioso. Durchaus ppp.
Alt-Solo: „O Mensch! Gib acht!“
5. Lustig im Tempo und keck im Ausdruck -
Chor/Alt-Solo: „Bimm bamm / Es sangen drei Engel“
6. Langsam. Ruhevoll. Empfundener

🕒 *Spieldauer: ca. 100 Minuten*

Das Konzert wird ohne Pause gespielt.

MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

BACHCHOR SALZBURG *Choreinstudierung: Christiane Büttig*

SALZBURGER FESTSPIELE UND

THEATER KINDERCHOR *Choreinstudierung: Wolfgang Götz*

RICCARDO MINASI *Dirigent*

KATE ALDRICH *Alt*



© Emiliano Marinucci

Riccardo Minasi

Programm

Mozarteumorchester Salzburg

Riccardo Minasi

Das Mozarteumorchester Salzburg, der Bachchor, der Salzburger Festspiele und Theater Kinderchor, die Altistin Kate Aldrich und Maestro Riccardo Minasi erkunden den gewaltigen symphonischen Kosmos Gustav Mahlers. In fast zwei Stunden, zwei Abteilungen und sechs Sätzen ereignet sich laut Komponist in seiner „Dritten“ ein „Sommermittags-traum“, der auch als der Roman des Lebens und der Verklärung gelesen und gehört werden kann. Es ist ein Werk, das immer noch kühn wirkt in seiner Konstruktion – aber wesentlicher ist die gedankliche Tiefe und musikalische Vielfalt, mit der Mahler seine Welt malt.

In der Einleitung erwacht Pan und der Sommer marschiert in einem Bacchuszug ein. Nicht nur die Idylle, sondern auch das Gefährliche, ja das Teuflische der Natur wird zu rauschhaftem Klang. Es entsteht ein umfassendes Panorama des Irdischen – „Was mir die Blumen auf der Wiese erzählen“, ist lieblich, doch „die Tiere im Wald“ künden von archaischen Urkräften. Der Mensch tritt singend und sich sehnd nach Erlösung auf. „Was mir die Engel erzählen“, gibt volksliedhafte, poesievolle Hoffnung auf ein erfülltes Jenseits. Die Vision des Göttlichen liegt im letzten, betörend lyrisch fließenden Satz – „was mir die Liebe erzählt“.

© Nancy Horowitz



Programm

Gustav Mahler

* 7. Juli 1860, Kalischt (damals Böhmen/
Österreich-Ungarn, heute Kališř/Tschechien)

† 18. Mai 1911, Wien



Symphonie Nr. 3, d-Moll (1895/96)

Erste Abteilung

1. Kräftig. Entschieden

Zweite Abteilung

2. Tempo di Minuetto. Sehr mäßig

3. Comodo. Scherzando. Ohne Hast

4. Sehr langsam. Misterioso. Durchaus ppp.

Alt-Solo: „O Mensch! Gib acht!“

5. Lustig im Tempo und keck im Ausdruck -

Chor/Alt-Solo: „Bimm bamm / Es sangen drei Engel“

6. Langsam. Ruhevoll. Empfundener

Entstehung..... Sommer 1895 und 1896,
Steinbach am Attersee

Uraufführung
des Gesamtwerks..... 9. Juni 1902. Krefeld,
Städtisches Orchester Krefeld und
Gürzenich-Orchester Köln,
Alt-Solo: Luise Geller-Wolter,
Dirigent: Gustav Mahler

Spieldauer durchschnittlich
1 Stunde 40 Minuten

Die Erzählung von der Welt

„Ich lasse mir jetzt was Schönes von den Blumen erzählen. Gott, sind die Menschen dumm, dass sie da durchaus nichts davon wissen wollen. Was das für Klänge sind, kann sich niemand vorstellen – kaum noch ich! So herrlich – lauter eingefangene Sonnenstrahlen!“ So schrieb Gustav Mahler im Sommer 1895 an eine Bekannte. Mahler, zu dieser Zeit Operndirektor in Hamburg, verbrachte die Sommerfrische 1895 und 1896 in Steinbach am Attersee. Sein dortiges erstes „Komponierhäuschen“ mitten auf der grünen Wiese ist



“

*Und so bildet mein Werk
eine alle Stufen der
Entwicklung in schrittweiser
Steigerung umfassende
musikalische Dichtung.
Es beginnt bei der leblosen
Natur und steigert sich
bis zur Liebe Gottes!*

bis heute zu besichtigen. In der Idylle zwischen Bauernhof und Seeufer – ohne die mittlerweile eingetretenen Erscheinungen des Verkehrs und des Massentourismus – komponierte er seine „Dritte“ auf Skizzen, die schon seit 1892 entstanden waren. Diese „musikalische Kosmologie“ wurde mit einer Spieldauer von mindestens gut eineinhalb, je nach Interpretation bis zu zwei Stunden zur längsten Symphonie des gängigen Repertoires. Als Anregung diente ein Gedicht des mit Mahler eng befreundeten Dichters und begeisterten Nietzsche-Jüngers Siegfried Lipiner (1856–1911) mit dem Titel „Genesis“. Lipiner entstammte wie Mahler dem assimilierten Judentum; er war ebenfalls leidenschaftlicher Wagnerianer und seine Schriften waren vom Bayreuther Meister noch persönlich huldvoll begrüßt worden.

Das Werk wurde 1896 vollendet, unter Schwierigkeiten, wie wir aus einem Brief Mahlers an seine damalige Gefährtin, die Sängerin Anna von Mildenburg – später die Gattin Hermann Bahrs – wissen. Er hatte die Skizzen in Hamburg

vergessen und musste sie sich nachschicken lassen. „Es ist ungefähr so, als ob Du Deine Stimme irgendwo liegen gelassen hättest.“ Oft zitiert wird Mahlers Bemerkung, die er Bruno Walter und noch einigen Attersee-Besuchern gegenüber machte: „Sie brauchen gar nicht mehr hinzusehen – das habe ich schon alles wegkomponiert!“ Die Intention war, eine große Symphonie der Natur zu schreiben, die aber nicht nur die Lieblichkeit der Bauernwiesen und die Schrecken des felsigen Hölleengebirges thematisiert, sondern in die Transzendenz führt, zur „Weltanschauungssymphonie“ wird, in der „mit allen Mitteln der vorhandenen Technik“, so der Komponist, eine Welt aufgebaut wird, die von der Wiese bis zu den Sternen reicht. Der „liebsten Anna“ gegenüber beschrieb er seinen symphonischen Plan so: „Und so bildet mein Werk eine alle Stufen der Entwicklung in schrittweiser Steigerung umfassende musikalische Dichtung. Es beginnt bei der leblosen Natur und steigert sich bis zur Liebe Gottes!“



Die Uraufführung des gewaltigen Werks ließ auf sich warten. Zu ungewohnt war eine solche Länge, war eine solche Anforderung an Publikum und Orchester samt Altsolo und Chor für das damalige Konzertleben. Der zweite Satz, das „Blumenstück“, wurde schnell zum beliebten Konzertstück, nachdem es Arthur Nikisch noch 1896 mit den Berliner Philharmonikern aus der Taufe gehoben hatte. Im folgenden Jahr dirigierte Felix Weingartner die Sätze 2, 3 und 6, wiederum in Berlin. Die Uraufführung des kompletten Werks leitete der Komponist am 9. Juni 1902 beim „Deutschen Tonkünstlerfest“ in Krefeld, wozu er gleich zwei Orchester engagiert hatte, neben jenem aus Krefeld auch das Kölner Gürzenich-Orchester. Der riesige Klangkörper mit dreifach besetztem Schlagzeug, zwei Harfen und den „Ferninstrumenten“ Flügelhorn und Trommeln tat seine Wirkung. Dieses denkwürdige Konzert wurde, in Anwesenheit des befreundeten Kollegen Richard Strauss, zum Triumph für Mahler. Darüber berichtete nun schon seine Frau Alma: „... nach dem letzten Satze packte ein wahrer Taumel das Publikum, das in seiner ganzen Masse von den Sitzen aufgesprungen war und sich nach vorn drängte.“ Auch die den Werken ihres Mannes nicht immer so gewogene Alma wurde „so restlos von Mahlers Größe überzeugt“, dass sie ihm „nachts unter Glückstränen“ ihre „dienende Liebe zuschwor“. Ein Versprechen, das sie später nicht so recht halten konnte ...

Die nahezu hemmungslose Subjektivität von Mahlers Komponieren – die er freilich mit den meisten seiner Zeitgenossen teilte – machen ihm manche Kritiker bis heute zum Vorwurf. Dabei wird oft übersehen, dass diese Ichbezogenheit immer ins Allgemeingültige emporgehoben wird. Außerdem pflegte er die Inhaltsangaben seiner Symphonien spätestens bei der Uraufführung zu unterdrücken, um den Hörenden mehr Freiraum zu geben; allerdings blieben die einmal konzipierten und an viele Freunde gesandten Aufzeichnungen erhalten. So auch im Falle der „Dritten“, ursprünglich „Ein Sommermittagstraum“ genannt. Die erste, aber zuletzt geschriebene Abteilung sollte „Pan erwacht“ heißen und der Sommer mit einem „Bacchuszug“ einmarschieren. Acht Hörner (wie in Bruckners „Neunter“!) eröffnen machtvoll den weiträumigen Sonatensatz in d-Moll. Eine gute halbe Stunde lang entwickeln sich Kontraste zwischen militärischen Marschrhythmen und weihevollen Trauermärschen, ergänzt durch so genannte „Verkündigungsmonologe“ der Posaunen und Hörner und lyrische Einsprengsel. Eine gewaltige Klanglandschaft entsteht, wahrlich ein durchfurchtes Gebirge der Töne – ein Sommer, der immer wieder über Abgründe ziehen muss.

Der erste Satz der fünfteiligen zweiten Abteilung, der Welterzählung, ein „Blumen-Menuett“, ist nicht nur liebevolle Naturapotheose. Denn in den Trierteilen fährt es laut Mahler „wie ein Sturmwind über die Wiese und schüttelt Blätter und Blüten, die auf ihren Stengeln ächzen und wimmern, wie um Erlösung flehend, in ein höheres Reich.“ Im folgenden Scherzo taucht thematisch das Wunderhornlied vom „Kuckuck, der sich zu Tode gefallen“ und von der Nachtigall auf, passend zum Titel „Was mir die Tiere im Walde erzählten“. Die Tierwelt erzählt viel Humoristisches, Animalisch-Archaisches, Fratzenhaftes, kündigt aber auch von einer wundersamen Gegenwelt, charakterisiert durch betont



KUNST IST TEIL UNSERER KULTUR.

Kunst und Kultur sind eine Bereicherung für Geist und Seele. Aus diesem Grund fördert Raiffeisen etablierte Institutionen sowie junge Talente der Musik, Bühne und bildenden Kunst. So stärken wir die Region und erhalten das kulturelle Erbe Österreichs. salzburg.raiffeisen.at

schlichte, aus der Ferne klingende Posthorn-Soli. Das zitierte „Freut euch des Lebens“- Motiv ist als ungebrochene Volkstümlichkeit zu verstehen, als Kontrast zur sich abzeichnenden Entfremdung des Menschen, der die Natur immer mehr zerstört.

Im vierten Satz, „Was mir der Mensch erzählt“, kommt die menschliche Stimme zum Orchester. Die „O Mensch“-Anrufung aus Nietzsches „Also sprach Zarathustra“ ist voll berührender Innerlichkeit, begleitet vom kunstvoll transparenten, kammermusikalisch feinen Orchesterklang. Das Altsolo verbindet sich im fröhlichen fünften Satz, „Was mir die Engel erzählen“, mit Frauen- und Kinderchor zu fast opernhafter Wirkung, denn die mit pentatonischer Einfärbung singenden Kinder und die Glocken sollen laut Partitur „in der Höhe postiert“ sein. Der Text stammt aus „Des Knaben Wunderhorn“, der von Mahler geliebten Sammlung deutscher Volkslieder, die Achim von Arnim und Clemens Brentano von 1805 bis 1808 herausgegeben hatten.

Ein geplanter siebenter Satz, „Was mir das Kind erzählt“, wurde wieder gestrichen und zum „Himmlichen Leben“ der 4. Symphonie umgearbeitet. So endet die „Dritte“ mit einem weit atmenden, instrumentalen Adagio-Gesang: „Was mir die Liebe erzählt“. In einem Brief an Anna von Mildenburg meinte Mahler, der Satz könne auch „Was mir Gott erzählt“ lauten, denn „Gott“ sei „die Liebe“ im allumfassenden geistigen Sinne. Die Satzbezeichnung „Langsam. Ruhvoll. Empfundener“ wird meisterhaft erfüllt. Das hoffnungsvolle Dur der streicherbetonten Teile steht im Kontrast zu Moll-Episoden in den Bläsern, ehe ein 17 Takte lang immer mehr anschwellender D-Dur-Klang „mit gesättigtem, edlem Ton“ das Tor in eine andere Welt, in eine erträumte Sphäre überirdischer Schönheit und Reinheit öffnet.

Gottfried Franz Kasperek

ALT-SOLO CHOR

„O Mensch! Gib acht!“

(Zarathustras Mitternachtslied aus
„Also sprach Zarathustra“ von Friedrich Nietzsche)

Was spricht, die tiefe Mitternacht?
Ich schlief!
Aus tiefem Traum bin ich erwacht: -
Die Welt ist tief!
Und tiefer als der Tag gedacht!
Tief ist ihr Weh!
Lust - tiefer noch als Herzeleid!
Weh spricht: Vergeh!
Doch alle Lust will Ewigkeit -
Will tiefe, tiefe Ewigkeit!“



„Es sungen drei Engel“

(„Armer Kinder Bettlerlied“ aus
„Des Knaben Wunderhorn“)

Knabenchor: Bimm bamm, bimm, bamm, ...

Frauenchor: Es sungen drei Engel einen süßen
Gesang,
Mit Freuden es selig in den Himmel klang.
Sie jauchzten fröhlich auch dabei,
Daß Petrus sei von Sünden frei.
Und als der Herr Jesus zu Tische saß,
Mit seinen zwölf Jüngern das Abendmahl aß,
Da sprach der Herr Jesus: „Was stehst du
denn hier?
Wenn ich dich anseh', so weinest du mir.“
Alt: Ach, sollt' ich nicht weinen, du gütiger
Gott ...
Frauenchor: Du sollst ja nicht weinen!
Alt: Ich habe übertreten die zehn Gebot;
Ich gehe und weine ja bitterlich,
Ach komm und erbarme dich über mich.

Frauenchor: Hast du denn übertreten die
zehnen Gebot,
So fall auf die Knie und bete zu Gott!
Liebe nur Gott in alle Zeit,
So wirst du erlangen die himmlische Freud!
Die himmlische Freud ist eine selige Stadt;
Die himmlische Freud, die kein Ende mehr hat.
Die himmlische Freude war Petro bereit't
Durch Jesum und allen zur Seligkeit.



MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG

Chefdirigent: Riccardo Minasi

Wo immer es auftritt, begeistert das Mozarteumorchester mit seinen lebendigen und erfrischenden Aufführungen Publikum und Konzertkritik. Das Orchester von Land und Stadt Salzburg, dessen Wurzeln auf den „Dommusikverein und Mozarteum“ zurückgehen, der 1841 mit Unterstützung von Mozarts Witwe Constanze und seinen Söhnen ins Leben gerufen wurde, zählt heute rund 90 Musikerinnen und Musiker und hat sich mit seiner unverwechselbaren Klangkultur zu einem österreichischen Spitzenorchester entwickelt. Mit seinen Interpretationen der Wiener Klassik, allen voran der Werke Mozarts, feiert es weltweit außergewöhnliche Erfolge. Als erstes Orchester nach den Wiener Philharmonikern wurde es für diese Leistung 2016 mit der Goldenen Mozart-Medaille ausgezeichnet.

Namhafte Chefdirigenten wie Leopold Hager, Hans Graf, Hubert Soudant und Ivor Bolton haben das Mozarteumorchester in den letzten Jahrzehnten entscheidend geformt. Seit Herbst 2017 setzt der dynamische Italiener Riccardo Minasi

neue Akzente. Mit seinen eigenen Konzertserien in der Stiftung Mozarteum, dem Großen Festspielhaus sowie seit 2020 im eigenen Orchesterhaus bereichert das Orchester die Kulturlandschaft Salzburgs.

Bei den Salzburger Festspielen nimmt das Mozarteumorchester vor allem mit seinen Mozart-Matineen seit mehr als 90 Jahren alljährlich eine wichtige Rolle ein. Darüber hinaus spielt es Konzerte im Rahmen der Salzburger Mozartwoche, beim Festival Dialoge sowie als Partner der Salzburger Kulturvereinigung. Im Salzburger Landestheater ist das Mozarteumorchester ganzjährig in Musiktheater-Vorstellungen zu erleben. Hinzu kommen regelmäßige Gastspiele in Europa, Asien, Nord- und Südamerika. Das vielseitige, nahezu alle Musikepochen umspannende Schaffensspektrum ist in einer eindrucksvollen und mehrfach mit Preisen ausgezeichneten Diskografie dokumentiert.



RICCARDO MINASI

Dirigent

Riccardo Minasi hat sich als Dirigent und Geiger schnell den Ruf eines der aufregendsten Talente der europäischen Musikszenen erworben und in seiner Funktion als Chefdirigent des Mozarteumorchesterers auch die Sympathien des Salzburger Publikums in Windeseile erobert. Erst kürzlich wurde der Vertrag des italienischen Vollblutmusi-

kers um weitere zwei Jahre bis Ende August 2022 verlängert.

Neben seinen mitreißenden Konzerten in der Mozartstadt, zu denen auch seine erfolgreichen Debüt-Dirigate bei den Salzburger Festspielen und der Mozartwoche zählen, wird der temperamentvolle Römer regelmäßig ans Opernhaus Zürich, an die Hamburgische Staatsoper und an die Dutch National Opera eingeladen. Besondere Verbindungen pflegt er zur NDR Radiophilharmonie, zum Ensemble Resonanz und La Scintilla. Auf der Liste seiner jüngsten und kommenden Debüts findet sich eine Fülle international renommierter Klangkörper wie das Concertgebouworkest, die Staatskapelle Dresden, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das hr-Sinfonieorchester Frankfurt und das Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra. Auch als Solist und Konzertmeister tritt er mit bedeutenden Ensembles wie dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, der Accademia Bizantina oder Il Giardino Armonico in Erscheinung und arbeitet mit einer Vielzahl von Stars der klassischen Musikszenen zusammen.

Von Riccardo Minasis extremer Vielseitigkeit zeugt auch seine umfangreiche Diskografie, die er über die Jahre an der Seite prominenter Künstlerinnen und Künstler eingespielt hat. 2016 war er gleich an vier mit dem Echo-Klassik-Preis ausgezeichneten Alben beteiligt. 2018 und 2019 erhielten zwei seiner jüngsten CD-Aufnahmen den begehrten Diapason d'Or.

Seine Aufführungen bestechen durch musikologische Integrität. Als Spezialist in historischer Aufführungspraxis fungierte er als Berater des Orchestre Symphonique de Montréal und zeichnete gemeinsam mit Maurizio Bondi als Kurator und Herausgeber der kritischen Bärenreiter-Ausgabe von Bellinis Norma verantwortlich. Diese umfassende Erfahrung fließt auch in die intelligente Konzeption seiner Programme, die stets für Spannung sorgen und dem Publikum immer wieder Neues und Ungehörtes präsentieren.

© Erika Mayer



KATE ALDRICH

Mezzosopranistin

Kate Aldrich, die nach ihrem Debüt an der Oper San Francisco vom San Francisco Sentinel als „die Carmen dieser Generation“ bezeichnet wurde, hat die Titelrolle in Bizets Oper mit großem Erfolg an Theatern wie der Bayerischen Staatsoper in München, der Deutschen Oper Berlin, der Metropolitan Oper New York, dem Opernhaus Zürich und der Arena di Verona gesungen.

Aldrich verfügt über ein breites Repertoire, das auch die Titelrolle in „La Cenerentola“, Adalgisa in „Norma“, Charlotte in „Werther“ und Octavian in „Der Rosenkavalier“ umfasst, und ist an anderen führenden Theatern der ganzen Welt aufgetreten, darunter das Teatro Colon de Buenos Aires, der Staatsoper Hamburg, der Los Angeles Opera, dem Theater an der Wien, bei den Salzburger Festspielen und vielen mehr.

In der Spielzeit 2020/21 ist Aldrich zum ersten Mal in Saint-Saëns „The promised Land“ im Palazzetto Bru Zane in Venedig und an der Oper Colorado in der Titelrolle von „Carmen“ zu erleben. Bei der Salzburger Kulturvereinigung wird sie die Abosaison mit Mahlers 3. Symphonie eröffnen.

Einige Auftritte Aldrichs sind auf DVD erschienen, darunter „La Favorite“, „Norma“, „Don Quichotte“, „Rienzi“ sowie „Werther“ und andere. Kate Aldrich hat Antoine Mariottes „Salome“ mit der Oper Montpellier auf CD aufgenommen sowie auch Massenets „Le Mage“ beim Massenet Festival in St. Etienne, Frankreich.

© Fadil Berisha



BACHCHOR SALZBURG

Choreinstudierung: Christiane Büttig

Der Bachchor Salzburg gehört zu den führenden österreichischen Vokalensembles und feierte bei den Salzburger Festspielen zu Ostern, Pfingsten und im Sommer umjubelte Erfolge. Er ist fester Partner der Mozartwoche, Gastspiele führten ihn zu Festivals in ganz Österreich sowie nach Frankreich, Italien, Griechenland, Spanien, Deutschland und in die Türkei.

Dank seiner variablen Besetzung und stilistischen Flexibilität kann sich der Bachchor Salzburg einem vielfältigen Repertoire von der Renaissance über die Oratorien aus Barock, Klassik und Romantik bis zu Werken des 20. Jahrhunderts widmen. Mit Uraufführungen zeitgenössischer Musik fand er international Beachtung.

2019 begründete der Bachchor seine eigene Konzertreihe CHORAGE®, in der die Vokalmusik einen Schwerpunkt bildet. A cappella umfasst das Repertoire über fünf Jahrhunderte: So beeindruckte der Chor mit Aufführungen von Tallis' 40-stimmiger Motette „Spem in alium“ ebenso wie mit Werken von Ligeti und Furrer.

Der Bachchor Salzburg ist unter herausragenden Dirigenten und renommierten Orchestern wie den Wiener Philharmonikern, dem Mozarteumorchester und der Camerata Salzburg, RSO Wien und der Staatskapelle Dresden aufgetreten. Eine wiederholte Zusammenarbeit verbindet den Chor mit Ivor Bolton, Gianluca Capuano, Adam Fischer, Kirill Petrenko, Ingo Metzmacher, Andrés Orozco-Estrada und Christian Thielemann.

Mit den Aufführungen von Mahlers 3. Sinfonie begeht der Bachchor sein zehnjähriges Jubiläum als Partner der Salzburger Kulturvereinigung. Seit 2011 trat der Salzburger Vorkörper in den Konzertreihen im Großen Festspielhaus mit Händels „Messiah“, Verdis „Messa da requiem“, Haydns „Schöpfung“ sowie Beethovens 9. Sinfonie auf.

© Andreas Hechenberger



SALZBURGER FESTSPIELE UND THEATER KINDERCHOR

Choreinstudierung: Wolfgang Götz

Der Salzburger Festspiele und Theater Kinderchor ist in die großen Konzert- und Opernproduktionen der Salzburger Festspiele und des Landestheaters Salzburg eingebunden und bietet Kindern und Jugendlichen neben Eindrücken von der professionellen Arbeit am Theater eine fundierte ganzjährige stimmliche und musikalische Ausbildung. Der Chor ist aus der Fusionierung des Salzburger Festspiele Kinderchors und des Kinderchors des Salzburger Landestheaters hervorgegangen und feierte 2018 sein 10-jähriges Bestehen. Das Ensemble steht unter der Leitung von Wolfgang Götz, Stimmbildnerin ist Regina Sgier. In verschiedenen Vorchorgruppen werden die jüngeren Kinder altersgerecht in den Gesang eingeführt. Der Kinderchor umfasst derzeit ca. 200 junge Sängerinnen und Sänger im Alter von 6 bis 16 Jahren aus Österreich und Deutschland, aus denen jeweils Chorgruppen für die einzelnen Projekte zusammengestellt werden.

Neben eigenen Konzerten hat der Chor im Rahmen der Salzburger Festspiele unter namhaften Dirigenten wie Riccardo Muti, Christian Thielemann, Simon Rattle, Esa-Pekka Salonen, Bertrand de Billy, Zubin Mehta und Franz Welser-Möst gesungen und ist u.a. mit den Wiener und den Berliner Philharmonikern, dem Israel Philharmonic Orchestra, dem Simón Bolívar Symphony Orchestra of Venezuela, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia und dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien aufgetreten.

Auf der Opernbühne wirkte der Chor bei den Salzburger Festspielen u.a. in „Die Frau ohne Schatten“, „Macbeth“, „Carmen“, „Der Rosenkavalier“, „Wozzeck“, „Pique Dame“ und „Cedipe“ mit. Am Salzburger Landestheater feierte er mit eigenen Produktionen wie „Die Kinder des Monsieur Mathieu“, „Joseph and the amazing technicolor dreamcoat“ oder „Kick it like Beckham“ große Erfolge.

Der Chor gastierte u.a. an der Deutschen Oper Berlin, am Teatro Filarmonico in Verona, am Thalia Theater Hamburg und wirkte auch bei verschiedenen Fernseh- und Kinoproduktionen mit.

Wolfgang Götz war als Chorknabe bei den Augsburger Domsingknaben. Er studierte Chorleitung bei Kurt Suttner sowie Dirigieren bei Ulrich Weder und Sergiu Celibidache in München. Derzeit ist Wolfgang Götz als Studienleiter am Salzburger Landestheater engagiert. Seit 2008 leitet er den Salzburger Festspiele und Theater Kinderchor.

© Wolfgang Götz

WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter [SN.at/kulturextra](https://www.sn.at/kulturextra)

BILD: SN/ARBEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN

Jeden
Freitag
neu

Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



12. – 17.10.2021

WOCHE DER ÖSTERREICHISCHEN ORCHESTER

im Rahmen der Salzburger Kulturtage 2021

12.10.2021

19.00 Uhr | SN Saal



„So klingt Österreich“ Öffentliche Podiumsdiskussion

Hedwig Kainberger Moderation | T. Heißbauer | S. Bütow | J. Doderer | D. Russell Davies

13.10.2021

19.30 Uhr | Großes Festspielhaus



Tiroler Symphonieorchester Innsbruck

Oksana Lyniv Dirigentin | Denis Kozhukhin Klavier

14.10.2021

19.30 Uhr | Großes Festspielhaus



Bruckner Orchester Linz

Markus Poschner Dirigent | Julia Hagen Violoncello

15.10.2021

19.30 Uhr | Großes Festspielhaus



Tonkünstler-Orchester Niederösterreich

Yutaka Sado Dirigent | Stephen Hough Klavier

17.10.2021

11.00 Uhr | Großes Festspielhaus



Mozarteumorchester Salzburg

Andrew Manze Dirigent | Veranstalter: Mozarteumorchester Salzburg

www.kulturvereinigung.com



26.9. – 19.10.2021

SALZBURGER KULTURTAGE

Das Musikfestival im Herbst

HIGHLIGHTS



Mi, 6. Oktober 2021

19.30 Uhr
SZENE Salzburg

The Erlkings Ein Schubert Abend



Do, 7. Oktober 2021

19.30 Uhr
Große Universitätsaula

Heiße Luft Pfeifkonzert

Nikolaus Habjan
Ines Schüttengruber *Klavier*



Fr, 8. Oktober 2021

19.30 Uhr
Großes Festspielhaus

Rhythm of the Americas Jazz & feurige Klassik

Mozarteumorchester Salzburg
Ido Arad *Dirigent*
SIGNUM saxophone quartet



Mo, 18. Okt. 2021

Di, 19. Okt. 2021
18.00 Uhr
Kavalierhaus Klessheim

Klassik & Kulinarik

Roland Essl kocht
Franz Schuberts
„Rosamunde-Quartett“
Mozarteum Quartett

20%

Frühbucher
bis 30. Sep.

Silvester- und Neujahrskonzerte

31. Dez. 2020 SYLVESTERGALA

31. Dez. 2020 SILVESTERKONZERT

1. Jänner 2021 NEUJAHRSKONZERT

Hauptsponsor



Partner



Salzburger Nachrichten



INFOS & TICKETS:

Waagplatz 1a (Innenhof Traklhaus) | 5020 Salzburg
Mo-Fr, 9.00-16.00 Uhr | +43 (0)662 845346
info@kulturvereinigung.com | www.kulturvereinigung.com

MUSIKHAUS
Lechner

SCHLAG-, TASTEN-, SAITENINSTRUMENTE
SCHLAGWERKVERLEIH
HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE
BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG
TON-LICHT-VIDEO-BÜHNE-
VERANSTALTUNGSTECHNIK

2x in Bischofshofen
06462 3518 - www.musik-lechner.com



Aufgrund der COVID-19 Verordnung
gilt bei unseren Veranstaltungen

FFP2 Maskenpflicht

IMPRESSUM

EHRENAMTLICHES PRÄSIDIUM

Präsident Mag. Hans Schinwald
Vizepräsidenten Dr. Heinz Erich Klier
Dr. Willfried Kaforka
Mag. Hilla Lindhuber

LEITUNG

Künstlerische Leitung Mag. Thomas Heißbauer, M.A.
Kaufmännische Leitung Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO

MARKETING Daniela Nejedly M.A.
PRESSE Jeannette Römer, B.A.

GRAFIK Mag. Marlene Leberer
Laura Wolfesberger

VERKAUF,
ABONNENTENBETREUUNG

Angelika Galler, Gerlinde Majnik

SUBVENTIONSGBER

Stadt und Land Salzburg

PROGRAMMHEFT

Gestaltung/Satz Laura Wolfesberger
Einführungstexte Gottfried Franz Kasperek
Preis €2,50

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.
Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechnete Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden.
Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt.
Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

Liebevoll modellierte Ivor Bolton die *Variationen des Andante*,
die aus heiteren in dunkle Gefilden abschweifen ...

Animiert aufrüttelnd musiziert, begeistert angenommen.

Horst Reischenböck über das Konzert mit dem Sinfonieorchester Basel
unter der Leitung von Ivor Bolton
Mai 2021

Salzburgs Kulturgeschehen auf den Punkt gebracht.
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. www.drehpunktkultur.at

1. Jänner 2022

15.00 | 19.00 Uhr | Großes Festspielhaus

NEUJAHR'S KONZERT

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5,
Es-Dur, op. 73

ANTONÍN DVOŘÁK

Symphonie Nr. 9, e-Moll, op. 95
„Aus der neuen Welt“

WÜRTH PHILHARMONIKER

CLAUDIO VANDELLI *Dirigent*

LARS VOGT *Klavier*